

# Pressedossier von «Das Uhu Experiment»

Eine interaktive Hörperformance für Menschen ab 9 Jahren

Öffentliche Premiere Samstag 26. Okt 2019 um 14 Uhr, Fabriktheater Rote Fabrik Zürich



Lügst du oft? Würdest du lügen, wenn du dadurch Leben retten könntest? Darf man seine beste Freundin verraten? Dürfen Eltern ihre Kinder anlügen? «Das Uhu Experiment» ist ein individuelles Hörerlebnis und ein Spielraum für aufgewecktes kollektives Nachdenken. Entlang von philosophischen Dilemma-Situationen zum Thema Wahrheit und Lüge, treffen die Teilnehmenden Entscheidungen und gestalten damit das Stück unmittelbar mit. Unterschiedliche Rollen dürfen eingenommen werden. Gegensätzliche Positionen werden verhandelbar. Es geht um die Lust am eigenständigen Denken und um den Mut, die eigene Meinung zu sagen – oder stinkfrech etwas zu erfinden.

Ein Theatererlebnis der aussergewöhnlichen Art! Inspirierend, witzig und liebevoll subversiv!

<b>Performance</b>	Lukas Kubik, Victor Moser, Diana Rojas-Feile	
<b>Konzept&amp;Regie</b>	Diana Rojas-Feile	<b>Künstlerische Beratung</b> Corsin Gaudenz
<b>Musikkomposition</b>	Victor Moser	<b>Bühnenbild&amp;Kostüme</b> Theres Indermaur
<b>Fotografie</b>	Claudia Popovici	<b>Grafik Design:</b> Miriam Hempel
<b>Produktion&amp;Theaterpädagogik</b>	<b>Luxemburg:</b> hei!YA Productions/Tammy Reichling	

**Grosses Dank an** 5te Klasse Schulhaus Entlisberg Zürich

**Koproduktion:** Fabriktheater Rote Fabrik Zürich, Museum für Kommunikation Bern, Theater Tuchlaube Aarau, Theater Purpur Zürich, Theater am Gleis Winterthur, Opderschmelz Luxemburg und Kulturzentrum Neimënster Luxemburg

**Gefördert durch** Kanton Zürich Fachstelle Kultur, Stiftung für Radio und Kultur Schweiz SRKS/FSRC, Ernst Göhner Stiftung, Fondation Nestlé pour l'Art, Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Zürich, Migros Kulturprozent, Schweizerische Interpretenstiftung SIS, Georges und Jenny Bloch Stiftung und Hamasil Stiftung

## Weitere öffentliche Aufführungsdaten «Uhu EXperiment» 2019-2020:

### **Fabriktheater Rote Fabrik Zürich** <https://rotefabrik.ch>

Mi 23.10.19, 10.00

Do 24.10.19, 14.00 & 10.00

Fr 25.10.19, 10.00

Sa 26.10.19, 14.00 **öffentliche Premiere!**

So 27.10.19, 14.00

### **Museum für Kommunikation** [www.mfk.ch](http://www.mfk.ch)

Sa 25.1.20, 14.30

Mi 26.2.20, 14.30

Mi 29.4.20, 14:30

Sa 23.5.20, 14:30

### **Theater Purpur Zürich** [www.theater-purpur.ch](http://www.theater-purpur.ch)

Sa 1.2.20, 15.00

So 2.2.20, 11.00

Mi 5.2.20, 15.00

### **Theater am Gleis** [www.theater-am-gleis.ch](http://www.theater-am-gleis.ch)

So 23.2.20, 11:00

### **Theater Tuchlaube Aarau** [www.tuchlaube.ch](http://www.tuchlaube.ch)

Di 3.3.20, 10:00 & 14.00

Mi 4.3.20, 14.30

Do 5.3.20, 10:00 & 14.00

### **Centre Culturel Opderschmelz Luxemburg** [www.opderschmelz.lu](http://www.opderschmelz.lu)

23. und 24.3.20,: 8:30, 10:15 und 13:00.

### **Kulturzentrum Neimënster Luxemburg** [www.neimenster.lu](http://www.neimenster.lu)

14.6.16:00

15., 16. und 17.6. um 10:00

## Idee & Konzept für «Uhu Experiment»

Unser Experiment ist ein interaktives Performance für Menschen, die lieber nochmal nachfragen. Wichtig bei unserem philosophischen «Uhu Experiment» ist die Freude am kreativen, gemeinsamen Nachdenken. Wenn wir Kinder zum Philosophieren einladen, begegnet uns eine erstaunliche Ernsthaftigkeit. Wir wollen deswegen kein Wissen über Moral, Regeln, Normen und Entscheidungsprozesse vermitteln, sondern eine Plattform schaffen, wo Kinder und Erwachsene durch spielerische Voraussetzungen eigene Gedanken und Meinungen entwickeln. Kurz zusammengefasst: Denken hilft. «Was denkst du?», ist die zentrale Frage.

Während Theater klassischerweise vom Erlebnis einer gemeinsamen Erfahrung im Raum lebt, isolieren wir die einzelnen Betrachter\*innen und koppeln Sehen vom Hören ab, um eine neue Realität zu kreieren. Wir erhoffen uns davon, den jungen Menschen und Erwachsene einen je individuellen Hörerlebensraum zu ermöglichen. Ein Kino im Kopf, nur für sie.

**Kontakt für Medien:** Diana Rojas-Feile [info@dianarojas.net](mailto:info@dianarojas.net) 078 865 79 19

## Warum und wie mit Kindern philosophieren?

Das «Uhu Experiment» ist ein philosophisches Experiment. Zu philosophieren heisst, beharrlich im Dialog zu stehen über «Dinge, die wir (noch) nicht verstehen». Dies geht über den blossen Gedankenaustausch einer Diskussion hinaus, denn beim Philosophieren beschäftigt man sich nicht nur mit Bekanntem, sondern auch mit neuen Ansichten und Annahmen. Man versucht, aus den unterschiedlichen Meinungen der GesprächspartnerInnen einen gemeinsamen Erkenntnisfortschritt zu erreichen.

Mit Kindern lässt sich über alles philosophieren, was uns als Menschen in unserem Menschsein betrifft: Woher wir kommen, wohin wir gehen, wozu wir auf der Welt sind und wie wir leben sollen. Sich als Mensch darauf zu besinnen, wer man ist, wie man sich verändert, ob man sich wirklich kennt und weiss, was Leben bedeutet. Unser Experiment heisst «Uhu Experiment», weil der Uhu (oder die Eule) in der Philosophie Einsicht, Intuition und Selbstreflexion symbolisiert. Im **«Uhu Experiment»** wird über Lüge nachgedacht – über kleine und grosse Lügen, gute und schlechte Lügen.

## Stück

Im leeren Raum steht ein Tisch mit Geräten und Mikrofonen. Der Bühnenboden ist mit Markierungen, Wegen, Trennlinien aus farbigem Klebeband überzogen, wie ein Spielplatz. Der Bühnenraum ist Spielanleitung und Grundriss eines Denkraums, ähnlich einer Concept-Map. Die ZuschauerInnen (max. 40 Personen) bekommen jeweils einen eigenen Kopfhörer, über den sie den Sound empfangen können.

Die Erzählebene besteht aus kleinen Hörstücken, Info-Inputs, fiktiven Telefongesprächen, kurzen Liedern und (Live-)Interviews. Aus allen möglichen Perspektiven beleuchten wir unseren Sachverhalt: Warum lügen wir und ist lügen o.k.? Wir wollen die Bedeutungen und Konsequenzen rund das Thema Lügen unter die Lupe nehmen und es zusammen mit den Kindern auf künstlerische und philosophische Art und Weise analysieren. Das **«Uhu Experiment»** untersucht die Dynamik innerhalb einer Gruppe von Menschen. Entlang von philosophischen Dilemma-Situationen treffen die Teilnehmenden Entscheidungen und gestalten damit das Stück unmittelbar mit.

Die Teilnehmenden sollen weder in einen Mitmach-Zwang geraten noch eine rein passive Rolle einnehmen. Unter Partizipation verstehen wir die Möglichkeit, sich ins Geschehen einzubringen. Das ist ein Spagat: Das Publikum aus der Komfortzone locken UND individuelles Erleben ermöglichen. Es sollte kein Stress für die Teilnehmenden sein, in der Performance mitzuwirken. Durch sorgfältigen Einsatz von Musik und Texten werden wir eine Atmosphäre schaffen, die gemütlich und vertraut sein wird und als Grundlage für Interaktionen dienen kann.

Das Publikum sowie die Performer sind aktive Mitstreiter eines kollektiven Events. Individuelle Ansichten fliessen in das (kollektive) Geschehen ein und vice versa. Widerstände und Zurückhaltung des Publikums gehören dazu: Das Nicht-Partizipieren hat ebenfalls eine klare Aussage und Wirkung. Unterschiedliche Rollen werden eingenommen: Akteure und Voyeure, Zuschauende und Darstellende. Der Raum wird zur Performance.

Die SchauspielerIn/der Schauspieler verkörpert keine «Rolle» und zeigt keine Ideale auf. Er ist eine greifbare und auch fehlerhafte Person. Die Gleichstellung von Performer und Publikum steht im Zentrum. Die Schauspieler dienen als eine Art Katalysator, der Energie aktiviert.

## Warum Kopfhörer?

Wenn du eine Stimme in deinem Ohr hörst, fühlst du dich direkt angesprochen. Das ist eine grundlegend andere Erfahrung als tägliche Sprechsituationen. Damit wird eine intime, einzigartige Atmosphäre kreiert. Der Inhalt des Stücks rückt somit in einen intimen Bereich der Wahrnehmung. Durch dichte Klangräume, die auch verschiedene konkrete Räume definieren, soll das Publikum auf eine innere Reise mitgenommen werden.

Diana Rojas-Feile erarbeitet seit Jahren Projekte, die sich mit auditiven Räumen und dem Format des Audiowalks auseinandersetzen. Der Kopfhörer tragende Mensch stellt das Symbol einer individualisierten Gesellschaft dar (siehe links Referenzen).

Das Forschungsinteresse liegt in der Synthese von Sinn und Sinnlichkeit. Es versteht Klang und Geräusche als Baumaterial, um eine sogenannte *“mixed Reality”* durch auditive Reize und nicht hauptsächlich visuell zu erschaffen. Medienkonsum ist Teil unseres Alltags. Wir leben in einer Gesellschaft, in der Multimedialität und visuelle Ästhetik sehr wichtig sind. Wir sind es gewohnt, die Welt über unsere Augen wahrzunehmen. Viele sitzen täglich vor dem Fernseher oder surfen im Internet. Es ist ungewohnt, sich mit dem ausschließlich Auditiven auseinanderzusetzen. Hörerfahrungen beschränken sich in der Regel auf eher zufälliges Hören und beiläufiges Wahrnehmen eines Radio- oder TV-Senders oder von mehr oder weniger bewusst wahrgenommener Musik. Oft wird das Hören auch begleitet von Tätigkeiten wie Kochen, Tanzen oder Einschlafen.

Im **«Uhu Experiment»** möchten wir die Aufmerksamkeit bewusst auf das Hören lenken. Im Gegensatz zur klassischen Theaterform erhält der Sound in unserer Inszenierung eine ganz spezifische, zentrale Bedeutung. Der Sound wird zur Materie. Performer und Sound sind gleichberechtigt.

## Arbeitsweise

Wir sind an einem immersiven Theatererlebnis interessiert. Damit wir das erreichen, müssen wir viel über die (Spiel-)Struktur nachdenken und sie im permanenten Dialog mit dem Testpublikum entwickeln und immer wieder testen. Statt klassischer Theaterproben erarbeiten wir das Stück durch Workshops weiter. Was funktioniert? Was ist trivial? Was sind «Grenzen»? Was stösst auf Ablehnung? Wie schaffen wir es, immer einen Ausweg für unbeteiligte Zuschauer zu lassen? Das Stück entwickeln wir daher mit der fünften Klasse des Schulhauses Entlisberg in Zürich. Unser Dank gilt daher der Klasse xy, die entscheidend zur Entwicklung beigetragen hat. Das **«Uhu Experiment»** will einerseits den philosophischen Geist von Kindern beleben und andererseits untersuchen, wie man fiktives mit dokumentarischem Material mischen kann, live auf einer Spielplattform, auf der man interagieren kann.

## Über Mandarina&Co

Das **«Uhu Experiment»** ist eine Produktion von Mandarina & Co. Mandarina & Co wurde 2009 in Zürich von Diana Rojas gegründet und kreiert spartenübergreifende Projekte, funktioniert als offene Künstlerplattform und verwirklicht in unterschiedlichsten Konstellationen Projekte. Die Stücke von Mandarina & Co hinterfragen unsere (selbst-)sichere und zukunftsorientierte Gesellschaft. Die Inhalte der Produktionen ergeben sich durch die Reflexion unseres Lebens und unserer Umgebung. Für die Mitwirkenden von Mandarina & Co ist es von besonderem Reiz und eine einzigartige Herausforderung, komplexe Themen zu entwirren und Zusammenhänge und Mechanismen einfach und verständlich darzulegen. Ziel ist es, einem möglichst breiten Publikum humorvolle und überraschende Performances in verschiedenen Formaten anzubieten. Mandarina & Co zeigt ihre Projekte an Festivals wie auch in freien Theater- und Kulturinstitutionen .

## Über die Mitwirkenden

Diana Rojas-Feile, Lukas Kubik und Victor Moser haben schon in früheren gemeinsamen Produktionen Hörstücke und live Performances produziert und Theater für ein junges Publikum gemacht. Mit Corsin Gaudenz, Theres Indermaur und Tammy Reichling wird das Team ergänzt.

**Diana Rojas-Feile** (Zürich) – Mit Mandarinina&Co realisierte sie etliche Stücke für ein junges Publikum. Sie arbeitet zunehmend für Audiowalks und Hörstücke.

Nach dem Studium der Volkswirtschaft an der Nationalen Universität Bogota lebte ich in Paris, wo ich die Ecole Jacques Lecoq besuchte. An der Hochschule der Künste Bern schloss ich den „Master of Theater/Performative Künste“ ab. Ich arbeite als Regisseurin, Performerin und Schauspielerin. Ich etablierte die Künstlerplattform Mandarinina&Co. Meine eigenen Arbeiten (interaktive Performances, Toninstallationen, Radio- und Hörstücke für Erwachsene sowie Theater für ein junges Publikum) wurden an verschiedenen Häusern und Orten in der Schweiz, in Österreich und in Luxemburg gezeigt.

Seit vier Jahren setze ich mich vertieft mit der Hörkunst auseinander. Mein Radio-Hörstück „+/- 0%“ wurde für das sonOhr Hörfestival im Kunstmuseum Bern nominiert und von Radio SRF2 ausgestrahlt. Mein letztes Hörstück „Mini Zuekunft“ wurde für das sonOhr Hörfestival 2017 im Kino Rex nominiert. Im selben Jahr entwickelte ich für das Stadtmuseum Aarau das Hörstück „Ich dachte, wir sind alle Menschen“. 2018 entwickelte ich für das Kunstmuseum Kartaue das Hörstück „Nach Hause fliehen: Flüsse, Tränen, Meer“.

Kontakt: [www.dianarojas.net](http://www.dianarojas.net) [www.mandarina.ch](http://www.mandarina.ch) [www.arbeit45.co](http://www.arbeit45.co) Holzwiesweg 36, 8047 Zürich, [info@dianarojas.net](mailto:info@dianarojas.net), M 078 865 79 19

**Lukas Kubik** \*1983 Schauspielstudium an der ZHdK mit Abschluss 2008. Gründungsmitglied der freien Gruppe "Glück". Theaterengagements und Gastspiele u.a. am Theater Basel, Schauspielhaus Zürich, Gessnerallee Zürich, Opernhaus Zürich, Kunsthaus Zürich, Vorstadttheater Basel, TdJW Leipzig, Theater Chur, Theater der Künste, Theater Stadelhofen, Tojo Theater Bern, Südpol Luzern, Kleintheater Luzern, mit RegisseurInnen wie Tomas Schweigen, Markus Gerber, Heike Götze, Katharina Cromme, Laura Koerfer, Georg Keller, Diana Rojas, Lena Lessing, Ute Sengebusch, Eva Rottmann, Anouk Gyssler u.a. Auftritte in Film und Fernsehen, u.a. in "Tatort - Freitag", Regie: Sabine Boss, "Private Banking", Regie: Bettina Oberli, "Einspruch 6" von Rolando Colla, "Mary – Queen of Scots" von Thomas Imbach, "Roiber und Poli".

Kontakt: [www.lukaskubik.com](http://www.lukaskubik.com)

**Victor Moser** (Basel) ist Musiker und ehemaliges Steinerschulkind mit zwei Töchtern in der Steinerschule. Begnadeter Multiinstrumentalist, stets mit eigenem Stil, zudem technisch versiert. Er komponiert und produziert Musik für Film und Theater. Er ist u.a. verantwortlich für die Musik von LA BUENA VIDA (Bayerischer Filmpreis 2015, Regie: Jens Schanze), FEUER & FLAMME und URS FISCHER (Regie: Iwan Schumacher) und von VON HEUTE AUF MORGEN (Basler Filmpreis 2013, Regie: Frank Matter).

Als ausgebildeter Schauspieler (MA of Arts, Zürich) und Musiker ist er mit seinen Projekten oft in der freien Theaterszene an der Schnittstelle zwischen Musik und Theater tätig. Er ist Gründungsmitglied des Theaterkollektivs GLÜCK („Glück präsentiert: Autokino“, 2016).

Zusammen mit der Basler Pop-Band The Bianca Story hat er die Musik für das Musiktheater PETER PAN, M & THE ACID MONKS und GILGAMESH MUST DIE geschrieben. Nach erfolgreichen Gastspielen u.a. an der Deutschen Oper Berlin wurde 2013 der „M & the Acid Monks“ Soundtrack auf Vinyl veröffentlicht (Motor Music).



**Corsin Gaudenz** (Zürich) ist Regisseur und Dramaturg und unterrichtete einige Jahre als Lehrer einer Gesamtschule, die stark inklusive und individualisierte Lernansätze verfolgte. Er war massgeblich am Aufbau der Oberstufe Stadtrandschule in Schaffhausen beteiligt. Arbeiten mit dem Theater Sgaramusch ermöglichten ihm eine breite Theatererfahrung speziell für ein junges Publikum.

Studierte Schauspiel, kurz Kunstgeschichte und dann an der Universität der Künste in Berlin mit Abschluss MA of Arts in «Solo/Dance/ Authorship». Er macht vorwiegend Arbeiten für die Bühne: Performance, Tanz und Musiktheater als Regisseur, Autor, Choreograph und Dramaturg. Die Vorliebe für Prozesse des Unabgeschlossenen erfordern eigenwillige narrative Strukturen. Seine Arbeiten werden als verspielt, atmosphärisch, installativ und offen bezeichnet. Seine Projekte wurden mehrfach von Stadt und Kanton Zürich gefördert.

Seit einiger Zeit beschäftigt ihn, wie Kunst auf das Soziale wirkt. Er interessiert sich für Prozesse und Arbeitsweisen, die Ort und Kontext berücksichtigen. Zudem engagiert er sich für kulturpolitische Themen. Als Vertreter der Kulturlobby Zürich im «Projekt Tanz- und Theaterlandschaft Zürich», als Gutachter (Bereich Theater) für die Thurgauer Kulturstiftung und als Mitglied der Kulturkommission Uster.

Preise und Auszeichnungen:

2008 Werkbeitrag der Stadt und vom Kanton Schaffhausen

2013 Kulturelle Auszeichnung der Stadt Zürich für die Arbeit «Time Is On My Side»

2016 Atelierstipendium der Stadt Uster in Buenos Aires

2016/17 Partenariat mit der Fondation Nestlé pour l'Art

2017 Teilnahme am Residenzprogramm «Sputnik» des Fabriktheaters Rote Fabrik Zürich.

Kontakt: [www.corsingaudenz.ch](http://www.corsingaudenz.ch)

**Theres Indermaur**, geboren 1984 in Zürich, absolvierte an der Zürcher Hochschule der Künste den BA in Scenographical Design und den MA in Bühnenbild. Danach folgten Assistenzen für Produktionen am Opernhaus Zürich, dem Theater Biel Solothurn und der Company Mafalda. Seither arbeitet sie als freischaffende Szenografin, Bühnen- und Kostümbildnerin für Bühne, Installationen und Ausstellungen. Nebenbei war sie von 2013 bis 2018 als Unterrichtsassistentin des Masters Bühnenbild an der ZHdK tätig. Ab Sommer 2018 widmet sie sich wieder voll und ganz ihrer künstlerischen Arbeit.

Produktionen mit ihrer Handschrift wurden in der Schweiz in der Gessnerallee Zürich, dem Tanzhaus Zürich, dem Theater Chur, dem Theater Biel Solothurn, dem Theater am Gleis, dem Theater Winterthur, der Dampfzentrale Bern und im Südpol Luzern gezeigt. Mehrere Stücke tourten europaweit und wurden im asiatischen Raum sowie in den USA gezeigt.

Sie entwarf unter anderem Installationen für das Lichtfestival Zauberwald in der Lenzerheide, für 500 Jahre Reformation im Hauptbahnhof Zürich, die Lethargy in der Roten Fabrik und für Light Ragaz in der Taminaschlucht.

Aktuelle Produktionen sind „Traumboy“ und „Requiem for a piece of meat“ von Daniel Hellmann und der A-Cappella Abend „Heidis Keller“ der Urstimmen.

Bevorstehende Produktionen: Kostüme für „Händels Auferstehung“ / Regie: Andrea Zogg /

Premiere: 14.09.2019 im Teatro Ticino Wädenswil, Kostüme für „Willkommen“ / Regie: Andrea

Zogg / Premiere: 16.01.2019 im Hechtplatz Theater Zürich, Bühne für „Triangle“ / Regie: Daniel

Hellmann / Vorpremiere: 11.04.2019 im Ballhaus Ost Berlin und Premiere: 25.04.2019 in der

Gessnerallee Zürich, Bühne und Kostüme für „Giselle“ / Choreographie: Bea Nichele /

Musikalische Leitung: Daniel Mouthon / Premiere: 18.06.2019 im GZ Bucheggplatz. Eine

Produktion des Opernhaus Zürich, Installation für die Reformierte Kirche am ZüriFäscht 2019 / in Zusammenarbeit mit Ortreport / wird gezeigt: 05. - 07.08.2019 beim Zwinglidenkmal.

Eine Auswahl von ihren Arbeiten ist ersichtlich auf ihrer Webpage: [www.theresindermaur.ch](http://www.theresindermaur.ch)

„Ein Projekt, das durch seine Intensität und seine emotionale Ehrlichkeit ungemein beeindruckt“. *Thurgaukultur*, 11. Juli 2018 [zum Artikel](#)

„Mein Leben ist ein vielleicht“. Interview über „Ich dachte, wir sind alle Menschen“ *Radio Kanal K, Aarau* 16. Juni 2017 [zum Radio Interview](#)

„Diana Rojas Spagat zwischen Kunst und Klischees“. *Bund, Berner Zeitung, Tages-Anzeiger und – Sonntags-Zeitung*, 20. Mai 2017 [zum Artikel](#)

„Ich bin begeistert. ... Das Konzept, aus einem Thema wie Selbständigkeit einen erfahrbaren, begehbaren Raum für das Publikum zu machen, leuchtet mir sehr ein. Als Zuschauer bekommt man die Möglichkeit, auf den Alltag "drauf" zu schauen, in dem man sonst "drin" steckt. ... Der Wechsel von Input und aber auch wieder Alleingelassenwerden mit den eigenen Gedanken schafft Tiefe und Identifikation“. *Jessica Sabasch, Magazin Science Notes, Frühjar 2017*

„Der performative Audio-Spaziergang durch zwei Zürcher Szenequartiere [...] gab überraschende, humorvolle und nachdenklich stimmende Einblicke in eine Arbeitswelt, die im Spannungsfeld von Selbstverwirklichung und Selbstausbeutung steht. [...] Die fünf Audio-Spaziergänge stiessen bei den Teilnehmenden aus Kunst und Wissenschaft auf grosses Echo. Alle waren restlos ausgebucht“. *HSG Focus*, 30. November 2016 [zum Artikel](#)

„Petopia verspricht eine Stunde höchsten Theatergenuss!“ *Küsnachter*, 11. März 2015 [zum Artikel](#)

„Diana Rojas unternimmt ein persönlich gefärbtes Gedankenabenteuer in die Ich-Sucht und hinterfragt das Streben nach Wachstum“. *Xymna Engel, Der Bund*, 25. Februar 2015 [zum Artikel](#)

„Camus lebt mitten im Ozean. Auf der Insel gibt es keine Sandstrände und Palmen, denn sie besteht nur aus Abfall. Ein Stück über die Abhängigkeit von Mensch und Natur“. *Ankündigung auf art-tv.ch*, März 2014 [zum Video](#)

„Petopia“... Flotte Songs wechseln mit witzigen Bastelszenen, wilde Flaschenstürme mit traulichen Trostmomenten, als eine junge Frau mit ihrem Flugzeug abstürzt (als umgekehrte kleine Prinz, eine spielfreudige Diana Rojas). „Petopia“ ist ein gekonntes Fez mit Augenmass!“ *Alexandra Kedves, Tagesanzeiger*, 25. Oktober 2013 [zum Artikel](#)

„...der überbordenden Phantasie und unbändigen Spiellust (Krone und Rojas), denen das Publikum hier eine Stunde lang begegnet... Nur schon die gestaltete Bühne ist äusserst originell!“ *Anne Bagattini, NZZ*, 25. Oktober 2013 [zum Artikel](#)

„...Doch wie es der Zufall will, versammelt sich just diesen Sommer ein bunt zusammengewürfeltes Grüppchen von Menschen in der verlassenen Ortschaft. Eine Nonne (Diana Rojas) wird in die Abgeschiedenheit der örtlichen Klosterruine verbannt“. *Nelly Jaggi, Berner Kultur Agenda*, 18. Juni 2012 [zum Artikel](#)

„... ist das Projekt doch ungewöhnlich, oder, andersherum, gewöhnungsbedürftig. Aber interessant und letztlich auch faszinierend. Denn «200mm» vermittelt Erkenntnisse, Einsichten, auch „Entklemmung“. Es regt dazu an, nicht nur über soziale Distanz nachzudenken, sondern

sie zumindest vorübergehend zu überwinden...“ *Rosmarie Mehlin, Aargauer Zeitung, 23. Januar 2012 [zum Artikel](#)*

„In “200mm” erkunden wir mit den beiden Performern Konventionen in unsere Gesellschaft, die im Zuge der Digitalisierung immer stärker zu Körperlosigkeit und Anonymität tendieren...“ *Andreas Tobler Tagesanzeiger, 10. Februar 2012 [zum Artikel](#)*

„“200mm“. Vom Kontakt der Körper. Bei diesem Projekt zu sozialer Distanz wird- Mitmachen empfohlen. Was gibts Besseres als Körperkontakt!, sagt Rojas. Da werden Endorphine und Glückshormone freigesetzt, Stresshormone abgebaut und das Selbstvertrauen gestärkt...“ *Corina Freudiger, Züritipp, 2. Februar 2012 [zum Artikel](#)*

„Die 2008 von der Schauspielerin Diana Rojas gegründete Gruppe Mandarin&Co macht zwar Theater für Kinder —auf durchlauchte Prinzessinnen und andere Märchen wartet man dabei aber vergebens. Im Zentrum stehen vielmehr aktuelle Gesellschaftsphänomene...“ *Corina Freudiger, Züritipp, 25. März 2010 [zum Artikel](#)*

„Ohne die grandiose Spielfreude der Wahl-Zürcherin Diana Rojas und des ein Jahr älteren Schweizer Kollegen Gerber – beide in Zürich wohl bekannt – zerfiele das konzeptlastige Stück. Die zwei aber singen und spielen (unter der Regie von Seraina Dür) so klasse, dass das Knarzen des Multikultiprojekts fast übertönt wird“. *Alexandra Kedves, Tages-Anzeiger 2. März 2009 [zum Artikel](#)*

„Dani Levy erstmals für Werbefilm eingespannt und Diana Rojas spielt mit!“ *Persönlich 8. November 2007 [zum Artikel](#)*

„Die Zuschauer sehen ein buntes, fröhliches und turbulentes Theater“. -Interview mit Diana Rojas, *Apéro Luzern, 10. Juni 2007 [zum Artikel](#)*

„Eine kleine, feine Theaterkiste. Ein Stück magisches Theater... so überraschend vielsichtig entfaltet sich das Kinderstück“. – *Berner Zeitung, 20. April 2007 [zum Artikel](#)*

„Das Papier wird zur Projektionsfläche für einen Videofilm mit Bildern aus Kolumbien, über welche Diana Rojas, zeichnet und dazu von ihrer Heimat erzählt. Geschickt mischen die beiden Schauspielerinnen Schauspiel, Video und Erzählung“. – *Website Kulturnetz für Afrika, Asien und Lateinamerika, 24. März 2007 [zum Artikel](#)*

„“Y tu? Wer bisch du?“ heisst die erste Arbeit der neuformierten gruppe der Kolumbianerin Diana Rojas und der Bernerin Brigitte Woodtli. Ihnen stehen bewährte Kindertheatercracks bei: Fabienne Hadorn (Regie) und Gustavo Nanez (Musik)“... *Züritipp, 22. März 2007 [zum Artikel](#)*